

die Sitte blieb vielfach in geläuterter Form bestehen. So gelang es allmählich, das Gemüt des Volkes für die höhere, christliche Bedeutung der Feste zu erschließen. Auf diese Weise erhielten sich alte Überlieferungen, die schon unsern Vorfahren lieb und vertraut waren, bis zu unsern Tagen, teils gehoben durch christliche Deutung, teils als Volksbelustigung oder Aberglauben. Sie erzählen uns heute noch von längst entschwundenen Tagen und damaligem Empfinden und verbinden die Vorzeit mit der Gegenwart. —

Die Frühlingsfeste begannen, je nach den verschiedenen Gegenden, früher oder später. Im südlichen Deutschland wurde das Erwachen der Natur am 1. März, in Mitteldeutschland am 1. April, bei den Niedersachsen am 1. Mai, in Schweden erst zur Mittsommerzeit gefeiert. Dann begrüßte man die Lenzesgotttheit, die Erdmutter, mit Festesjubiläum.

Die Vorfeiern für den Lenz begannen schon im Februar mit fröhlichen Gelagen; den Umzug der Götter durch die Fluren stellte man dramatisch dar. Da man glaubte, daß die Götter sich alsdann in Tiergestalt hüllten, erschienen auch unsere Ahnen vielfach in Vermummungen der ihnen heiligen Tiere.

Auf das uralte Frühlingsfest selbst, Ostarafest genannt, da von Osten her das neue Licht aufsteigt, wurde in christlicher Zeit das Auferstehungsfest des Herrn gelegt.

Sommer und Winter erscheinen als zwei gewaltige Gegensätze, die in der Natur um die Obergewalt kämpfen. Unsere Ahnen verkörperten diesen Kampf, indem einzelne Gestalten sich vermummten und als „Erbfenbär“ oder „Klapperbod“ den Winter darstellten. Dieser wurde mit spöttischen Redensarten und Liedern zum Dorf hinausgetrieben, erhängt, ertränkt, meistens aber verbrannt. In verschiedenen deutschen Gegenden, wie z. B. in rheinischen Landen und im Odenwald, hat sich das Spiel bis heute erhalten.

Abgesehen davon, daß der Winterriese verbrannt wurde, zündete man auch auf Hügeln Freudenfeuer an, als Sinnbild des lebenspendenden Sonnenlichts. Donar, dem Lenzesgott, zu Ehren, der das erste segnende Frühlingsgewitter brachte, wurden heilige Tiere, wie Ziegenböcke und Hähne, und hölzerne Hämmer hineingeworfen; angebrannte Hämmer bewahrte man jahrüber auf.

Das Feuer flammte der Gottheit zu Ehren, wurde aber auch als Entföhnungs- oder Heiligungsmittel betrachtet. Bei Krankheiten von